

# Jetzt auch für Quereinsteiger

Landesgymnasium für Hochbegabte ändert Angebot und erhält Forschungsauftrag

Über ein doppeltes Plus freut man sich am Landesgymnasium für Hochbegabte (LGH). Die Schule darf sich einerseits mit ihrem Angebot dem veränderten Bedarf im Land anpassen. Sie wird künftig je eine Klasse in den Jahrgangstufen 7 bis 9 anbieten und dafür drei Klassen ab Stufe 10. Und andererseits sind die Stadt Gmünd, die Pädagogische Hochschule Karlsruhe und das LGH Teil eines europäischen Forschungsprojekts zur Hochbegabung. Partner ist die Stadt Wien.

ANKE SCHWÖRER-HAAG

**Schwäbisch Gmünd.** Schulleiterin Annette von Manteuffel ist begeistert, dass der Antrag auf Änderung der so genannten Zügigkeit bewilligt ist: „Wir können jetzt die Quereinsteiger bei uns aufnehmen, die älteren Schüler also, die sich bewusst und selbstständig für das LGH entschieden haben“, schwärmt sie und beugt zugleich Missverständnissen vor: An den Anmeldezahlen habe es nicht gelegen, dass man mit diesem Vorschlag ans Kultusministerium herangetreten sei. Aber man habe Rücksicht darauf nehmen wollen, dass Hochbegabtenförderung vor der Kursstufe nun auch dezentral im Land angeboten werden könne. Und man könne mit der Dreizügigkeit ab Klassenstufe zehn auch den Absolventen der kommenden Gemeinschaftsschule eine Perspektive bieten.

Kreis und Stadt als gemeinsame Schulträger würdigen das. „Es ist gut, dass aufgeschlossen auf Veränderungen reagiert und aktiv an einer Weiterentwicklung gearbeitet wird“, lobt Landrat Klaus Pavel das Team. Auch für die stetige Beteiligung an regionalen und internationalen Wettbewerben



Freude über den Zuschlag beim Forschungsprojekt (v.l.) Landrat Klaus Pavel, Schulleiterin Annette von Manteuffel, Projektkoordinator Thomas Schäfer, Sarah-Lisa Knödler vom Controlling und Bürgermeister Dr. Joachim Bläse.

und Projekten. Womit er überleitet zur zweiten Erfolgsmeldung fürs LGH. „Wien und Schwäbisch Gmünd auf Augenhöhe“, kann (Schul)Bürgermeister Dr. Joachim Bläse jubeln. Denn man hat eine Ausschreibung für ein Schulentwicklungsprojekt unter dem Stichwort Comenius Regio gewonnen. Die Stadt, die PH Karlsruhe und das LGH forschen also gemeinsam mit der Stadt Wien, der Wiener Sir-Karl-Popper-Schule, dem Wiener Gymnasium Mödling und zwei Wiener Wissenschaftsinstituten im Bereich der Hochbegabtenförderung. Es gehe darum, Fördermodule für Regelschulen zu entwickeln und zu überprüfen, erklärt Projektkoordinator Thomas Schäfer vom LGH. Die Ergebnisse könnten dann einflie-

ßen in die Lehrerausbildung im Land und Basis sein für einen Masterstudiengang zur Hochbegabung an der PH. Besonders reizvoll sei, dass mit den Konzepten auch erhoben und überprüft werde, welchen Einfluss das soziale Umfeld auf den Erfolg der jeweiligen Bildungskonzepte habe, ergänzt Schulleiterin von Manteuffel.

Und dann beantwortet sie noch die Frage, warum die PH Karlsruhe Kooperationspartner ist und nicht die PH Gmünd. In Karlsruhe forsche Professorin Dr. Gabriele Weigand schon seit Jahren speziell auf diesem Gebiet der Hochbegabung. In anderen Bereichen sei die Zusammenarbeit zwischen LGH und PH Schwäbisch Gmünd eng und fruchtbar.